Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 18

Artikel: Zum 1. Mai

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pöbelherrschaft

Das unverfälschte Lumpenpack
Will heut' die Welt beglücken —
Gin Ende sei's mit dem Geplack
Und mit dem krummen Kücken.
Die goldene Zeit sei eingekehrt,
Saullenzen könne jeder —
(Und wer sich frech dagegen wehrt,
Dem gerbt man grob das Leder.)

Und wenn kein Geld im Lande ist, So wird geraubt, gestohlen — Denn irgendwo muß doch der Christ Sich so sein Gümmlein holen. Und sparte wer und legte sich Sein Geldlein auf die Kasse: Enteignet wird's — es regte sich Die "unterdrückte" Masse.

Verbrecher da, Verbrecher dort, Gesindel frech am Ruder — Wie hat doch heut' ein jeder Ort So seine eigenen Luder! Doch will der Bürger sich der Brut Sür allezeit erwehren: So muß er wissen: Pack tun gut Aur Anuten und Galeeren.

Weib, Frau, Gemahlin

Wenn man aus Liebe heiratet, wird man Mann und Weib; wenn man aus Bequemlichkeit ein Chebundnis eingeht, Gerr und Srau, und wer aus Berftandesrücksichten heiratet, Gemahl und Gemahlin. Das Weib liebt den Mann, die Grau schont ihn und von der Gemahlin wird er geduldet. Man hat für sich allein ein Weib, für seine Hausfreunde eine Grau, und für die Welt eine Gemahlin. Der kranke Mann wird von seinem lieben Weibe gepflegt, von der Grau besucht und nach dem Befinden erkundigt sich seine Gemahlin. Das Hauswesen beforgt das Weib, das Haus die Brau, den Ton die Gemahlin. Man geht spazieren mit seinem Weibe, fährt aus mit seiner Grau und macht Partien mit seiner Gemahlin. Unseren Xummer teilt das Weib, unser Geld die Brau und unfere Schulden die Gemahlin. Sind wir tot, so beweint uns unser Weib, beklagt uns unsere Grau und geht in Trauer unsere Ge-Mar Kellner

Sünf Rappen billiger

Aur fünf? — Mein Anabe gählt bereits auf hundert. Er steht noch herwärts von dem fünften Jahr. Wer ist erstaunt, daß es mich höchlich wundert, Warum in fünfen Platten sieht Gefahr?

So groß ist doch bei uns ein jeder Abter, Daß er um fünse nicht sich lumpen läßt. Und ist er gar ein Bolschewikitöter, Legt er noch fünf hinzu und schenkt den Kest.

Ob wohl der Platten Schweizer je gekannt? Ich mein' im Griff, nicht nur im Wortturnier. Den Berner Muß, den Leu, den Uristier? Er hat sie nur mit Worten angerannt.

Die Schweizer, meint der Platten, die sind faul, In seinem Sinne hat er mehr als recht. Uuf Quatsch und Tratsch verstehen wir uns schlecht. Uns sehlt des Plattens furchtbar großes Maul.

Doch siellt er sich dereinst zum Wassengang Mit seinen Bolschewiken kurz und lang, So wünsche ich als guter Mensch und Christ, Daß ihm der liebe Herrgott gnädig ist.

Bestätigt

Pfarrer: 's ist eine unchristliche Zeit! "Stimmt, 's chost alles es Heidegäld!"

0110110

"Wie schmeckt die Genfer Zigarre, Marke "Völkerbund"?"

"hm, ja! Sie brennt auch darnach!"

Das Tollhaus

Der kommunistische Aufruf in München schloß mit folgender Phrase:

Mieder mit der kapitalistischen Bourgeoisie! Es lebe das Proletariat!

Der propisorische revol. Sentralrat: gezeichnet: Soller.

Glücklicherweise war derselbe nicht von einem Weiteren gefolgt:

gezeichnet: Der Tollste. Geo U.

Ahungs-Cantus der Söhne der Almamater Turicensis

O alte Zurschenherrlichkeit,
Wohin bist du geschwunden?
Kein Mittagstisch ist uns gericht',
Ein "Better"- Götti für uns spricht;
Kostisssein sind teuer!
Das weiß ein jeder heuer.
O jerum, jerum, jerum!
O quae mutatio rerum!

Wir atten uns so durch — und wie! Man ließ es sich nicht grämen! Voch sollt' die Aristokratie
Sich schon ein blischen schämen, —
Daß uns're Ho och schul' betteln muß Sür uns, — uns selber zum Verdruß!
Sin Prothau-Weishelts-Kasten!

Wir meinen, ein Studentenfraß
Wär' billig herzustellen!
Wir schlemmen nicht in Oberstraß,
's geht ohne Brikadellen!
's braucht öppis, das den Magen stärkt,
Wenn unser Geist geseuerwerkt,
Wenn wir gebüffelt tächtig,
Gehirnsubstanz ist flüchtig!

Bielleicht erbarmt sich ein Berein, Ein Stadtrat der Studiosen, Die nicht gesegnet sind mit Schwein Und andern Preziosen! Bielleicht geht gar ein Säckel um Zu Stadt und Land im Publikum; Wir werden dann mit Liedern Dom Lindenhof's erwidern! O jerum, jerum, jerum!

Erlauschtes Gespräch

"Was, das ist Jhne 3'viel für das Büfi, drei Sranke-n-und füfzg? Wänn ich's metige und als Chüngel verchause, so lös i fast 's Dreisach defür!"

Empfindsames Mailied

Sonnenschein folgt auf den Regen. Hm, wir haben nichts dagegen. Aur die dumme Frage: Wann? Ob man es erleben kann?

O, daß wir es sagen mussen: um den Lenz sind wir be—trogen! Uch, das Wintereinerlei dauerte bis in den Mai!

Bald schon stürzt sich wie ein Muni auf den Wonnemond der Juni: mit dem Schnee noch nicht am End', kommt schon wieder Sonnenwend'.

Aächstes Monat, schöne Aussicht, nächstes Monat, o wie lausicht, kaum daß er geriet in Trab, nimmt der Tag schon wieder ab!

Trübe stimmt das mein Gemüte und ich frage mich im Liede: Steht es mit dem Sommer wie's mit dem Frieden; mau und mieß? Sips

Zum 1. Mai

Sast alli Johr zu glicher Sit, Wenn's Spüehlig werde will, Erhebt sich gäng der glichi Strit: Sahrt's Tram oder stoht's still? 21u hür tönt's Trämlerseldgeschrei: Mer fahrid nid am erste Mai!

J froge mich, was hangt au dra, Ob 's Geld es bizili schwint — J luege das als Hauptsach a, Daß d' Sunne wider schint. Drum lönd die ewig Kändelei Und sired Früehlig am erste Mai!

J gunn dem Tram de Serietag, Worum au böses Bluet? Er tät — säg eine, was er mag — Uu andre Lüte guet, Drum säge-n-i: Um erste Mal, Staat, gib nu alle zämme frei!

Queg, ob sich's dänn nid besser lebt, J säg es ungeniert.
211s wemmer gäng sich 's Bel vorhebt Und gäng sich schikaniert.
Drum Stadt und Staat, mach fürsi, hel! — Wältsirtig sei der ersie Mai! 21. 5.

Aus der Kur-Liste

Solf, Eg-Egzellenz, Eg-Doktor, Eg-Minister, mit Samilie und Eg-Dienerschaft. Geo a.

Die Wissenden

Herr (zu einem modernen Maler): Berzelhen Sie, Herr Schnelder, was siellt Jhr Bild eigentlich vor? — "Ja, wissen Sie: da müssen Sie schon meine Aritiker fragen!"

Aus der gerne

Du liebes deutsches Vaterland, Wo einst auch meine Wiege stand, Wie tief bist du gefallen, Du Vorbild einst an Macht und Araft, In Künsten und in Wissenschaft Das strebsamste von allen.

Einst Land der Ordnung und der Psilicht, Im Denken und im Handeln schlicht, Du Land des Rechts, der Treue, O armes deutsches Baterland, Du siehst an des Berderbens Rand, In Trauer und in Reue.

Arafilos ist nun dein Bürgertum, Bergangen ist dein Glanz und Auhm Aus fernen schönen Tagen; Dein' Ehr' und Wehr sind Seindes Raub, Er trat dein Banner in den Staub, Dein Ansehn ist zerschlagen.

O deutsches Volk, aus deinem Leid Erhebe dich, lass Swist und Streit Und wehr' dem Seuerbrande; Jum Aecht, zur Arbeit kehr' zurück, Neu schaffe das verlorne Glück Dem treuen Vaterlande,

Redaktion, Druck und Beriag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7. Telephon Selnau 10.18

